

deinde Romanum imperium per successiones regum istius gentis excellentissime gubernaretur, ceteris chronicis relationibus exclusis, competenti brevitae usque ad hæc tempora digere. Primus igitur liber ab origine Francorum per regum eiusdem gentis tempora discurrit. Secundus liber ab imperio Karoli Magni cunctorum successorum eius regimina actusque breviter atque annos includit. Tercius autem liber orditur acta atque agenda huius quinti Henrici; quæ utinam non possent terminari aliquo fine aut saltem terminentur post multa curricula annorum in bona et Deo bene complacita senectute.

Als erstes springt in die Augen, daß sich in DE — wie übrigens auch in der Widmung an Abt Erkembert von Corvei¹⁸⁾ — Ekkehard namentlich als Verfasser bezeugt, während wir in C keinen Namen erfahren. Das wäre für sich allein betrachtet noch nichts Entscheidendes, doch gewinnt es Bedeutung, wenn wir uns die Widmung genauer ansehen. Sie beginnt mit einem Hinweis auf den Gedanken Ciceros, daß ein Staat nur glücklich sein könne, wenn er von Weisen gelenkt werde. Sowohl die Nennung Ciceros als auch der angeführte Gedankengang stehen in entschiedenem Gegensatz zur geistigen Welt Ekkehards. Nie in seinem ganzen Werk nimmt dieser auf etwas anderes Bezug als auf die Hl. Schrift, und für ihn ist es nicht der Weise der Antike, der den Staat glücklich regiert, sondern der der Kirche gehorsame Diener, der fromme Herrscher¹⁹⁾. Der Gedanke der Weisheit ist das Thema des ersten Drittels der Widmung. Dann spricht der Verfasser von dem Auftrag, der ihm vom Herrscher erteilt wurde, eine Chronik zu verfassen von den Zeiten Karls d. Gr. ab bis zur Gegenwart. Nach der üblichen Bescheidenheitsfloskel gesteht der Verfasser dem *serenissimus* — eine höfische Wendung übrigens, die Ekkehard nirgends

¹⁸⁾ Gedruckt MG. SS. 6, 10 f.

¹⁹⁾ Vgl. unten S. 372.